

PARTNERSCHAFTEN IN DER AIC

Jeder kann dem anderen etwas geben

INHALTSVERZEICHNIS

- 1. Was ist das - eine Partnerschaft?**
- 2. Die Voraussetzungen einer erfolgreichen Partnerschaft**
- 3. ...und das liebe Geld?**
- 4. Partnerschaften - ein gleichberechtigter Austausch?**
- 5. Die Vorteile einer gut funktionierenden Partnerschaft**
- 6. Praktische Hinweise**
- 7. Ein Erfahrungsbericht**
- 8. Berichte aus der Praxis**
- 9. Schlussbemerkungen**
- 10. Auswertungsbogen**
- 11. Fragebogen zum Beginn einer Partnerschaft**

PARTNERSCHAFTEN IN DER AIC

Jeder kann jedem etwas geben

1. WAS IST DAS - EINE PARTNERSCHAFT?

Im allgemeinen Kontext bedeutet das Wort Partnerschaft Zusammenarbeit und Unterstützung, Arbeit in einem Netzwerk, Annäherung und solidarisches Engagement.

In der AIC entstehen Partnerschaften meist spontan, sehr häufig dann, wenn sich Gruppen von Ehrenamtlichen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen treffen. Erinnern wir uns, dass die Solidarität bereits eine der Leitlinien war, die 1990 in Assisi verabschiedet wurden. 1994 ging die AIC einen entscheidenden Schritt weiter, als sie von einer Kultur der Solidarität sprach. 1998 haben wir uns entschlossen, vor allem nach neuen Wegen für ihre Umsetzung zu suchen. Als eine Form, Solidarität mit Leben zu füllen, haben sich dann noch während der Konferenz von 1998 zwischen verschiedenen Gruppen der AIC überall in der Welt besondere Beziehungen entwickelt. Diese solidarischen Initiativen, von der AIC Partnerschaften genannt, erweisen sich zunehmend als richtungweisend und ermutigend für die zukünftige Arbeit der AIC.

Im Laufe der Jahre hat sich die finanzielle Unterstützung einiger Verbände für Gruppen, die mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, verändert. Die neue Form der Zusammenarbeit innerhalb der AIC hat sich weiterentwickelt zu einem vertieften Austausch, der über die gelegentliche materielle Hilfe hinausgeht. So sind die Partnerschaften zu einer Möglichkeit des Austauschs von Erfahrungen, gegenseitiger Weiterbildung und solidarischer Unterstützung geworden, die eine engere Zusammenarbeit zwischen den Ehrenamtlichen und ein besseres Kennen lernen der jeweiligen Partnerländer ermöglicht.

Die Erfahrung zeigt uns, dass Partnerschaften in verschiedenen Schritten ablaufen:

- Materielle Hilfe
- Fortbildung
- Freundschaftliche Verbundenheit
- Gemeinsame Verantwortung für ein gemeinsames Projekt
- Besuche
- Gegenseitiges Kennen lernen der Länder und ihres kulturellen Reichtums
- Austausch zwischen den Kulturen

Die Begegnungen zwischen Verbänden haben sich weiterentwickelt zu einem wichtigen Element beim Aufbau und für die erfolgreiche Arbeit zahlreicher AIC-Gruppen. Manchmal sind den Verbänden ein erfolgreicher Austausch von Fortbildung und sehr unterschiedliche und konkrete Hilfen gelungen, trotz unterschiedlicher Sprachen und geringen finanziellen Mitteln auf beiden Seiten. In anderen Fällen blieb die Partnerschaft begrenzt auf eine in erster Linie materielle Hilfe, einem dringend notwendigen Anstoß beim Aufbau kleiner Projekte, die andernfalls nie entstanden wären, ohne dabei aus dem Auge zu verlieren, wie wichtig es ist über die finanzielle Hilfe hinaus zu gehen.

Erfahrungen auf diesem Gebiet tragen zur Fortbildung der Ehrenamtlichen bei durch das Kennenlernen neuer Arbeitsmethoden. Wichtige Aspekte von Partnerschaftsprojekten sind Selbsthilfe und Empowerment, die Motivation zur Auswertung der eigenen Arbeit und die

Vermittlung von internationalen Erfahrungen. Gleichzeitig wird das Selbstwertgefühl der Ehrenamtlichen gestärkt; Gruppen und Verbände, die sich unterstützt fühlen, haben auch das Gefühl, dass ihre Aktionen wahrgenommen werden. Diese Unterstützung wirkt sich nicht nur innerhalb von Partnerschaften aus, sondern in der gesamten AIC, entweder durch den Multiplikationseffekt von Aktionen und Projekten oder dadurch, dass die Bereicherung einzelner Verbände immer zu einer Bereicherung des Ganzen führt.

2. DIE VORAUSSETZUNGEN EINER ERFOLGREICHEN PARTNERSCHAFT

Damit innerhalb der Partnerschaft echte Solidarität entsteht, die dann zu Wachstum für die teilnehmenden Gruppen führt, müssen einige entscheidende Punkte beachtet werden:

- Respektierung der gegenseitigen Bedürfnisse

Eine Partnerschaft muss den Bedürfnissen beider Parteien entgegenkommen. Es kann sich dabei um ein Basisprojekt handeln, um ein Fortbildungsprojekt oder um Unterstützung bei der Organisation des Verbandes, den Austausch von know-how, etc.

Der Grundsatz der Gegenseitigkeit ist von großer Wichtigkeit und jede Partei muss sich selbst über ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten im Klaren sein, bevor es zu einer Partnerschaft kommt.

Es ist wichtig

- zu vermeiden, dass ein Verband vom anderen abhängig wird, denn es würde seine Entwicklung und Unabhängigkeit beeinflussen
- zu vermeiden, dass die Unterstützung nur eine Hilfe ist, die ein Geber/Nehmer Verhältnis verursacht und nicht zum Wachstum des Verbandes beiträgt
- eine regelmäßige Auswertung der Partnerschaft einzuplanen.

Genauere Vereinbarungen über Ziele und Fristen:

- kurzfristige Unterstützung für die Anfangsphase eines bestimmten Projekts, eines neuen Teams oder Verbandes oder unter bestimmten Bedingungen, z.B. Naturkatastrophen oder kurzzeitige Schwierigkeiten;
- langfristige Partnerschaften sind sinnvoll, um verschiedene Aspekte aus dem Leben eines Verbandes zu verstehen. Das bedeutet, dass ein regelmäßiger Kontakt aufrecht erhalten werden muss.;
- Fortbildungsziele: Förderung von gegenseitiger Fortbildung durch den Austausch von Erfahrungen, was gleichzeitig eine Quelle der kulturellen Bereicherung für beide Parteien ist;
- Bestimmte Ziele, wie z.B.:
 - Vertiefung der Kenntnisse über die andere Kultur
 - Kenntnis anderer Arbeitsmethoden
 - Durchführung eines Projekts in der entsprechenden Umgebung, z.B. für Einwanderer aus dem Partnerland, etc.
 - Vertiefung des Wissens auf beiden Seiten

Damit eine Partnerschaft gut funktionieren kann, ist es wichtig, dass die Partner möglichst viel voneinander wissen:

- die Wertvorstellungen des Partners, seine Spiritualität, seine Kultur und Tradition, Dinge, die ihre Wurzeln oft in der Geschichte haben;

- das soziale, politische, wirtschaftliche und religiöse Umfeld;
- die dringendsten sozialen Probleme vor Ort;
- Kooperationen und Netzwerke durch die ein Verband integriert ist oder noch werden kann;
- Arbeitsmethoden und Projektmanagement.

Die Bemühungen, ein fremdes Land und einen fremden AIC-Verband besser kennen zu lernen und ein Gefühl für dessen Probleme zu entwickeln, ist ein kleiner Schritt zu mehr Verantwortlichkeit, Solidarität und Toleranz und somit zu einer friedlichen gemeinsamen Arbeit auf der Basis der Leitlinien der AIC.

In einer erfolgreichen Partnerschaft existiert das Bedürfnis, mehr über die Kultur des anderen zu erfahren, über die herrschende Armut, über die Vorgehensweise bei Projekten und allgemeinen Problemen. Es kommt häufig vor, dass einer der beiden Partner über einen größeren Erfahrungsschatz verfügt, was ihn aber nicht automatisch überlegen macht, denn der unerfahrenere Teil kann oft eine neue Sichtweise vermitteln oder eine neue Kreativität entwickeln – Eigenschaften, die im Laufe der Zeit oft verloren gehen. Wenn es gelingt, einen guten Kontakt zu pflegen, kann die Partnerschaft auch noch dann fortbestehen, wenn eine finanzielle Unterstützung nicht mehr notwendig ist.

Die Etablierung und Pflege einer funktionierenden Kommunikation

- zwischen den beiden Verbänden durch Festlegung von Art und Häufigkeit der Kommunikation. Es ist darauf zu achten, dass die Kommunikation nicht unterbrochen wird.
- Innerhalb der AIC: Bitte schicken Sie uns den Anmeldebogen zu Beginn der Partnerschaft und später jährlich den Auswertungsbogen. Zögern Sie nicht, diesbezügliche Informationen anzufordern.

Es ist sehr wichtig, die AIC sowohl über positive Erfahrungen als auch über Probleme zu informieren. Diese Informationen können an andere Verbände weitergegeben werden.

Auch bei bereits länger bestehenden Partnerschaften sollte regelmäßig eine Auswertung von Aktionen und Ergebnissen durchgeführt werden.

Bitte benutzen Sie dafür den beigefügten Auswertungsbogen.

3. ...UND DAS LIEBE GELD ?

Auch wenn es innerhalb der Partnerschaften häufig finanzielle Unterstützung gibt, darf daraus keine einseitige Beziehung werden. Wie bei Beziehungen zwischen Menschen hat auch in einer Partnerschaft die nehmende Gruppe immer mehr zurückzugeben als reine Dankbarkeit. Innerhalb der AIC bedeutet das, dass der Verband, der Hilfe empfängt erkennen muss, dass auch er etwas geben muss. Alle Verbände sind gleich und haben eine eigene wertvolle Identität, da sie von einem Geist geleitet werden, der während der letzten drei Jahrhunderte den Wunsch geweckt hat, sich gegenseitig kennen zu lernen und Dinge zu teilen. Abgesehen von den Kosten eines Projektes – ist es nicht die Motivation, bedürftigen Menschen zu helfen und die Begegnung mit Armen, die uns hilft zu erkennen, wie nah großer geistlicher Reichtum und große materielle Armut zusammenhängen?

Finanzielle Hilfe muss auf Vertrauen zwischen den Partnern basieren. Jeder Partner ist verpflichtet für dieses Vertrauen Sorge zu tragen, weil es der Garant einer stabilen Partnerschaft ist.

4. PARTNERSCHAFTEN – EIN GLEICHBERECHTIGER AUSTAUSCH?

Die AIC Madagaskar arbeitet hauptsächlich mit zwei europäischen Verbänden, der AIC Frankreich und der AIC Italien zusammen. Mit diesen beiden Ländern bestehen mehrere Partnerschaften. Im Folgenden finden Sie Überlegungen zur Bedeutung dieses Austauschs von Rose de Lima Ramanankavana, der Präsidentin der AIC Madagaskar und Vize-Präsidentin der AIC.

„Wenn wir nicht davon überzeugt wären, unseren Partnern etwas geben zu können, hätten wir sicherlich den Eindruck, dass die Partnerschaft unfair ist und wir wären beschämt über die Tatsache, dass die Partnerschaft so einseitig ist.

Die finanzielle Hilfe ist groß und sie macht es uns möglich, Aktionen durchzuführen, die wir allein nicht hätten bewältigen können, wie z. B. Schulkantinen für Hunderte von Kindern, die das ganze Jahr hindurch betrieben werden können, ohne dass sie ein einziges Mal aus Geldmangel geschlossen werden mussten, oder Hilfe für Waisenkinder und Behinderte durch warme Kleidung für den Winter und durch Medikamente, oder die Errichtung von Hütten aus einheimischen Materialien für Mütter, sowie Bildung für Mütter und Kinder.

Kurz gesagt, konkrete und sichtbare Hilfe, die sofort verfügbar ist.

Zu wissen, dass die Medikamente, die man beschafft hat, dazu beigetragen haben, vielen Kindern Leben, Gesundheit und Freude zu schenken, oder dass Hunderte von Kindern (231 um präzise zu sein) täglich eine warme Mahlzeit erhalten, die einzige des Tages, wenn man weiß, dass eine Familie nun in ihren eigenen 4 Wänden leben kann und dass sie Freunde einladen können wie jeder andere auch, all das gibt uns und unseren Partnern die Sicherheit, etwas nützliches, sogar unentbehrliches zu tun.

Die Partnerschaft ist der konkrete Weg, unsere ganz alltäglichen Handlungen zu heiligen, denn alles, was wir in einer Partnerschaft tun, wie z. B. die Ausarbeitung des Projekts, die Sekretariatsarbeit, das Schreiben von Briefen, das Lesen des Infobriefes, das Kochen der Mahlzeiten, das Bügeln der Schulkleidung u.s.w. ist sinnvoll und unverzichtbar, unzählige Glieder einer unendlichen Kette. Wenn nur einer seinen Teil der Arbeit nicht tun würde, käme die Maschinerie zum Stillstand. Lasst uns Gott danken, dass die Maschine bisher nicht zum Stillstand gekommen ist, sondern besser läuft als jemals zuvor. Jeder von uns, egal ob Ehrenamtliche oder Empfänger von Hilfe, die von der Partnerschaft betroffen sind, tragen zum Funktionieren der Partnerschaft bei. Und wir dürfen nicht vergessen, wenn die Partnerschaft mindestens 2 oder 3 Partner umfasst, können wir sicher sein, dass Jesus bei ihnen ist, so wie er es versprochen hat. Durch die Partnerschaft erfüllen wir den Willen unseres Vaters „eine Einheit zu sein“.

5. DIE VORTEILE EINER GUT FUNKTIONIERENDEN PARTNERSCHAFT

Eine Partnerschaft ist ein wichtiger Schritt hin zu verbesserter Fortbildung, sowohl für den Einzelnen als auch für die Gruppe und für den gesamten Verband.

- Fortbildung der Ehrenamtlichen

Aufgrund der Fragen und Probleme, die aus der Zusammenarbeit zweier Verbände entstehen, ist der Austausch von Fortbildung oft notwendig und erfolgreich. Es werden Arbeitsmaterialien, know-how und praktisches Wissen ausgetauscht. Die Erfahrung hat gezeigt, dass all dies bereichernd und motivierend für beide Partner ist.

Besonders wichtig ist die Fortbildung zur Umsetzung der Leitlinien, die eine unverzichtbare Grundlage bei der Entstehung einer Partnerschaft sind.

Die Verantwortlichen einer Partnerschaft auf nationaler Ebene und die Projektleiter können die Gruppen zur richtigen Anwendung der Leitlinien motivieren, indem sie Erfahrungen weitergeben und praktische Ratschläge erteilen. Bei dieser Fortbildung lernt man durch die Praxis und das ist oft sehr effektiv. Durch die Betonung von Selbsthilfe und Empowerment innerhalb einer Partnerschaft wächst das Gefühl der Verantwortlichkeit der beiden Gruppen und regt die Ehrenamtlichen dazu an, die Leitlinien auch auf ihr eigenes Handeln anzuwenden.

Ehrenamtliche, die in einer Partnerschaft arbeiten, erlernen ein besseres Verständnis für die Ideen, die die Umsetzung der Leitlinien vereinfachen, z.B. Auswertung und Arbeit in Netzwerken.

- Fortbildung in Richtung Internationalität

Es hat sich gezeigt, dass eine Partnerschaft ein ausgezeichnetes Mittel ist, um die Menschen mit dem internationalen Charakter der AIC vertraut zu machen. Das Lernen findet dabei über konkrete Erfahrungen statt, eine optimale Ergänzung zur theoretischen Schulung.

Partnerschaften sind ein Beispiel für Netzwerkarbeit, eine Quelle des Austausches und der Solidarität, der Beweis dafür, dass wir zu einer großen internationalen Familie gehören. Das Engagement von Ehrenamtlichen aus verschiedenen Partnerländern führt zu einem größeren Verantwortungsbewusstsein in Bezug auf Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz und damit zu einem gemeinsamen Arbeiten für den Frieden, wie es unseren Leitlinien entspricht. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, das Zugehörigkeitsgefühl zu einer internationalen Organisation zu entwickeln wie z. B. Unterstützung für Tagungen vor Ort, Fortbildung anlässlich von Besuchen oder die Teilnahme an internationalen Seminaren.

6. PRAKTISCHE HINWEISE

Ein paar praktische Regeln, die dazu beitragen, dass eine Partnerschaft funktioniert:

Wenn die Entscheidung für eine Partnerschaft gefallen ist, verpflichten sich die Parteien zu Folgendem:

- Berücksichtigung der gegenseitigen Anliegen, Definition der Ziele sowie der Dauer der Partnerschaft.
- Benennung einer verantwortlichen Person, die auch Kontaktperson sein wird; dieser Name wird auch im beiliegenden Informationsbogen erscheinen.
- Durch das Ausfüllen und Weiterleiten des beiliegenden Informationsbogens werden das AIC Sekretariat und die nationale Vorsitzende informiert .
- Festlegung der Kommunikationsmittel (Post, e-mail oder Fax) und der Häufigkeit der Kontakte. Austausch von Adressen und Planung von Besuchen und persönlichen Kontakten.

- Aufbau und Pflege regelmäßiger Kontakte mit dem anderen Team, zum besseren Kennen lernen. Gegenseitige Information über Aktionen und das Leben des Verbandes, über die sozialen Probleme des Landes und die Möglichkeiten, ihnen zu begegnen, wichtige Ereignisse im Leben des Verbandes..
- Vor dem Handeln steht das Zuhören, studieren und beraten
- Jedes Jahr soll ein Bericht über die Partnerschaftsaktivitäten des Verbandes an den Partnerverband, das AIC Sekretariat (oder an die Person im eigenen Land, die für die Partnerschaft verantwortlich ist und die den Bericht dann an die AIC weiterleitet) und die nationale Präsidentin geschickt werden. Sollte das vergessen werden, soll die Verantwortliche den Bericht anfordern.
- Wenn ein bestimmtes Projekt unterstützt wird, soll die Gruppe, die das Projekt durchführt, einen regelmäßigen Auswertungsbericht an die Partnergruppe senden.

Finanzierung

Die Finanzierung muss sich auf einen offiziellen Antrag aus dem Partnerland und ein konkretes Projekt beziehen. Die wirtschaftlichen und sachlichen Gründe der Finanzierungsanfrage müssen dargelegt und durch konkrete Preisangaben ergänzt werden. Es ist wichtig, dass der gewährte Betrag nicht höher ist als die Anfrage, um das Gefühl der Abhängigkeit zu vermeiden. Beide Seite müssen sich an strikte Regeln halten, um Vertrauen und Verantwortung zu erhalten.

Das Team, das finanzielle Hilfe erhält, verpflichtet sich, den Erhalt zu quittieren und regelmäßig Belege über Ausgaben zu schicken.

Das Team, das die finanziellen Mittel zur Verfügung stellt, wird das Geld nach und nach schicken, je nach Fortschritt des Projektes; der erste Teilbetrag zu Beginn des Projektes und die folgenden jeweils nach Erhalt von Belegen und Berichten.

Die Zahlungen können direkt von Team zu Team erfolgen, oder unter bestimmten Umständen durch die Person, die auf nationaler Ebene für Partnerschaften verantwortlich ist oder über Schwestern oder Priester.

Die Rolle des Projektdienstes

Der Projektdienst ist verantwortlich für die Fortbildung der Ehrenamtlichen. Er unterstützt sie durch ständige Begleitung bei der Entwicklung von Projekten, bei Tätigkeitsberichten oder bei der Evaluation von Projekten.

Der Projektdienst soll auch die für Partnerschaften auf nationaler Ebene verantwortlichen Ehrenamtlichen unterstützen und ihnen in allen Fragen beim Aufbau der Partnerschaft behilflich sein.

Auf der Basis von Formularen und Berichten, die die Verantwortlichen eines Projekts zusenden, erstellt der Projektdienst eine Dokumentation der Partnerschaften, die regelmäßig ergänzt wird. Bei den Treffen des Vorstands der AIC wird zu dessen Information regelmäßig über Partnerschaften berichtet.

Weiterverfolgung der Projekte

Der beigefügte Auswertungsbogen besteht aus zwei Teilen, einer Auswertung der Partnerschaft und einer Auswertung des konkreten Projektes.

Dieser Fragebogen soll den Ehrenamtlichen vor Ort die Möglichkeit geben, die Arbeit auszuwerten und die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern.

Manchmal beobachten wir, dass das Team, welches das Geld bekommen hat, es versäumt, Informationen weiterzuleiten, sobald das Geld geflossen ist. Es ist aber wichtig, den Verpflichtungen, die man zu Beginn eingegangen ist, auch nachzukommen, indem man ordentliche Berichte liefert.

7. EIN ERFAHRUNGSBERICHT

der nationalen Koordinatorin für Partnerschaften in Frankreich

Die AIC-Frankreich hat viele unterschiedliche Erfahrungen in Bezug auf Partnerschaften. Einige Gruppen bieten die Finanzierung von Projekten innerhalb von Partnerschaften an. Die Projekte sind meist eher klein (250 – 1000 Euro).

Alle Projekte laufen über die dafür verantwortliche Person, Myriam Cuchet, die sich auch um den finanziellen Aspekt der Partnerschaft kümmert. Es gibt ein Konto „Partnerschaften“ bei den Equipes St.Vincent, AIC Frankreich.

Die Erfahrungen der AIC Frankreich können uns gute Anregungen über Arbeitsweisen liefern.

Es ist unerlässlich, eine Verantwortliche für die Partnerschaften mit den folgenden Aufgaben zu benennen:

1. Sie ist verantwortlich für die Bildung von Partnerschaften in ihrem Land. Sie kontaktiert Stellen, von denen sie weiß, dass sie Interesse haben könnten, ein Projekt zu unterstützen. Das setzt voraus, dass
 - sie vom AIC Sekretariat über Projekte informiert wird, die einen Partner suchen,
 - in Frage kommende Gruppen innerhalb des Landes kennt.

Es kann sinnvoll sein, direkt auf diese Gruppen zuzugehen, aber niemals ohne die Zusammenarbeit mit der nationalen Vorsitzenden. Diese muss über alle Partnerschaften in ihrem Land informiert sein.

Die Verantwortliche muss also

- die Gruppen in ihrem Land gut kennen
- mit der nationalen Vorsitzenden und dem internationalen Sekretariat zusammenarbeiten.

2. Sie spielt eine wesentliche Rolle für die Stabilität eines Projektes. Manchmal kommt es vor, dass eine Gruppe das Geld für ein Projekt bekommen hat, all seine Energien in das Projekt steckt und dabei vergisst, mit dem Partner zu korrespondieren, um ihn über die Entwicklung des Projekts zu informieren. Die verantwortliche Person muss mit der Gruppe in Kontakt bleiben und diese Information gegebenenfalls anfordern. Sie muss alle Informationen, die sie von beiden Partnern erhält weiterleiten, so dass die Partnerschaft nicht leidet. Sie muss beide Gruppen zu einem wirklichen Austausch motivieren.

3. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Fortbildung beider Gruppen. Sie muss beiden Gruppen bewusst machen, dass sie sich in einem Prozess gegenseitigen Austausches befinden und ihnen erklären, welche Bereicherung der Austausch für beide Teams sein kann. In einer Partnerschaft geht es nicht nur darum, um Geld zu bitten. Dieses muss ausdrücklich betont werden.

- Sie klärt besonders ältere Gruppen über den internationalen Charakter der AIC auf (jüngere Gruppen sind sich der Bereicherung durch die internationale Zusammenarbeit oft mehr bewusst.)

- Sie hat eine Beraterfunktion gegenüber beiden Gruppen. Die Verantwortliche muss dafür sorgen, dass die präsentierten Projekte nicht nur Hilfe bedeuten, sondern auch Selbsthilfe und Weiterentwicklung. Falls notwendig ist sie der Gruppe, die das Projekt präsentiert, bei der Entwicklung des Projekts behilflich. Sie sensibilisiert die unterstützende Gruppe für die Wichtigkeit von Selbsthilfe und Empowerment, nicht nur für das Projekt sondern auch für die konkreten Aktionen. Sie unterstützt und motiviert beide Teams, ihre Aktionen im Rahmen der AIC Richtlinien durchzuführen.

8. BERICHTE AUS DER PRAXIS

Erstes Beispiel:

Partnerschaft zwischen einer französischen Gruppe (Tarbes) und einer Gruppe im Kamerun (Yaounde): „Die Partnerschaft trägt dazu bei, die Kenntnisse über eine andere Kultur zu verbessern. Das macht es uns leichter, ihre Immigranten willkommen zu heißen.“

Das folgende hat uns eine französische Ehrenamtliche erzählt:

„Die verantwortliche Person schlug unserem Team diese Partnerschaft vor. Der Vorschlag wurde diskutiert. Die Tatsache, dass wir dieselbe Sprache sprachen und dass wir durch Partnerschaften unseren Horizont erweitern wollten, waren zwei positive Argumente. Durch die Ankunft einer jungen Frau aus Yaounde in einer Gemeinde in Tarbes wurde dort ein Netzwerk von Menschen aus dem Kamerun gebildet, ein Netzwerk der Freundschaft. Und man lernte viel über das Land und seine Sitten und Gebräuche. Nachdem wir gründlich nachgedacht und analysiert hatten, den Rat der Menschen aus dem Kamerun eingeholt hatten und Verbindung zu einer Schwester in Yaounde aufgenommen hatten, wurde das Projekt angenommen.“

Die Entwicklung der Partnerschaft

Fundraising: „Wir arbeiteten gemeinsam daran, die Migranten aus dem Kamerun bereiteten ein typisches Gericht zu (Hähnchen mit Erdnusssoße) und gestalteten die Messe. Durch zwei weitere „Fundraising“-Aktionen wurde das Geld beschafft und über die Vinzenterinnen weitergeleitet.“

Der Austausch zwischen beiden Gruppen besteht fort durch Briefe, Faxe und Fotos.

Positive Punkte

- die Integration von Migranten aus dem Kamerun in die Gemeinde von Tarbes
- die Mitarbeit einer Migrantin aus dem Kamerun in unserem Team und ihre Freude über das Vertrauen, das wir ihr schenken.

Schwachpunkte

Mangelhafte Information über den Fortschritt des Projektes in Yaounde. Diese Informationen sind unverzichtbar für die Motivation des Teams in Tarbes und für die Kontinuität der Partnerschaft.

Diese Partnerschaft zeigt die konkrete Umsetzung der 3. Richtlinie: Die Entwicklung sozialer Mitverantwortung.

Zweites Beispiel

Der französische Verband und der Verband aus Madagaskar begleiten die Gründungsphase eines neuen Verbandes.

In der AIC entstand die Idee der Partnerschaft (auch wenn es noch nicht so genannt wurde) bei einem Treffen von zwei Verbänden mit sehr unterschiedlicher Kultur, Frankreich und Madagaskar. Der französische Verband verpflichtete sich, motiviert durch die große Not des Landes und das große Potential des madagassischen Verbandes, die Fortbildung von Führungskräften und Ehrenamtlichen zu unterstützen, indem sie deren Teilnahme bei verschiedenen internationalen Veranstaltungen und Seminaren ermöglichten. Gleichzeitig begannen sie, kleine Projekte im Bereich Ernährung, Alphabetisierung und sozialer Entwicklung zu unterstützen.

Es folgt der Bericht von Rose de Lima Ramanankavana, Präsidentin der AIC Madagaskar: „Seit 1988 unterstützen sich die Ehrenamtlichen der AIC Madagaskar und AIC-Gruppen in Frankreich gegenseitig. Im Laufe der Jahre erfuhren wir Hilfe, die es uns zum Beispiel ermöglichte das Sankt- Louise-Haus, ein soziales Zentrum, zu bauen. Ein anderes Beispiel ist die Finanzierung des Gehalts des Leiters eines Schulprojektes der AIC Manakara, das seit 1992 regelmäßig gezahlt wird.“

Von 1999 an erhielten wir eine beträchtliche Unterstützung für die Ernährung der Kinder, die wir betreuen. Diese Hilfe wurde auch auf Anosizato, Ankadisoa und Fianarantsoa ausgedehnt. Verschiedene kleine Projekte werden durch französische Gruppen unterstützt, z. B. 1995 das Gehalt eines Hausmeisters und eines Kochs genauso wie für 2 Jahre die Herstellung von Erfrischungsgetränken durch alleinerziehende Frauen. 1998 bis 2000 wurde die Schulcafeteria für 160 Kinder unterstützt, sowie die Ausbildung von Kindern aus verschiedenen örtlichen Gruppen und 2001 wurde das dringend notwendige Projekt „Ein Dach über dem Kopf“ unterstützt. All dies förderte die Entwicklung der AIC Madagaskar, konsolidierte die bestehenden 13 Gruppen und es entstanden neue Gruppen in anderen Städten und Dörfern.

1997 und 1999 kamen junge Französisinnen, um für eineinhalb Monate mit unseren Kindern zu arbeiten, nachdem dies über 2 Jahre durch Briefkontakt und mit Hilfe von französischen AIC-Gruppen vorbereitet worden war. Jedes mal wurde uns eine große Menge an Schulbedarfsartikeln und Spielzeug zur Verfügung gestellt, was unseren Kindern große Freude bereitet hat. Vor kurzem schlug eine der jungen Frauen vor, ihre Examensarbeit über die AIC zu schreiben!

Im Mai und im Juli 2001 erhielt die AIC Madagaskar dank der Vermittlung französischer Gruppen eine bedeutende Spende. Jahr 2001 und 2002 beteiligten sich französische Gruppen an den Reisekosten der örtlichen Leiterinnen der AIC Madagaskar zu Tagungen und Seminaren..

Während der Hauptversammlung der AIC 2002 trafen Ehrenamtliche aus Menton, Frankreich, die Teilnehmer aus Madagaskar. Sie erfuhren von einem Projekt für arme Mütter und Kinder aus Fiananrantsoa. Da sie ihre Kinder wegen Geldmangels nicht zur Schule schicken können, müssen die Kinder auf der Straße betteln. Die Gruppe aus Menton stellte 650 € für einen Kleinkredit zur Verfügung. Dieses Geld ermöglichte es den Ehrenamtlichen von Fiananrantsoa eine große Menge Reis direkt nach der Ernte zu einem günstigen Preis zu kaufen und zum Selbstkostenpreis an die Mütter weiterzugeben. Die Mütter verkaufen dann den Reis in kleinen Mengen mit etwas Profit. Mit diesem kleinen Gewinn können sie Nahrung kaufen und das Schulgeld für die Kinder bezahlen. Da sie den Kaufpreis zurückzahlen, kann das Projekt ohne weitere Finanzierung von außen weiterlaufen

Der Grundsatz des „empowerment“ zeigt sich in dieser Partnerschaft sehr gut. Ehrenamtliche und Mütter werden in diesem Projekt zu Partnern. Die Ehrenamtlichen sind für die Durchführung des Projekts verantwortlich und haben den Müttern zu einer selbständigen Existenz verholfen.

Diese lange Liste von Kontakten und solidarischer Unterstützung zwischen den Gruppen aus Frankreich und der AIC Madagaskar zeigt, wie menschlich und freundlich die Kontakte sind, die im Laufe der Jahre entstanden sind. Die junge Frau, die bei uns zu Besuch war, erklärt. „aus materieller, finanzieller und physischer Sicht haben wir eine Menge gegeben, aber auf menschlicher Ebene haben wir durch das Leben mit den Menschen von Madagaskar viel mehr zurückbekommen.“

Diese verschiedenen Partnerschaften zeigen die konkrete Anwendung der ersten Richtlinie, Empowerment und auch der zweiten, solidarische Mitverantwortung im eigenen Verband..

Drittes Beispiel

Ein Verband aus Brasilien und aus Mozambique:
Unterstützung bei die Gründung eines neuen Verbandes

Während der Versammlung von Nizza gab es Treffen zwischen der Präsidentin der neuen Gruppe aus Mozambique und anderen Ehrenamtlichen. Daraus entstand ein engerer Kontakt zwischen einer mexikanischen Ehrenamtlichen, Graciela Rios, und der neuen Gruppe.

Im Rahmen eines Fortbildungsprogramms für Ehrenamtliche über die Identität der AIC, ihre Richtlinien und Arbeitsmethoden und über die Arbeit in Form von Projekten reiste Graciela Rios für mehrere Wochen nach Mozambique.

Der Bericht der Präsidentin von Mozambique, Lidia Marques, trug zur Gründung neuer Gruppen bei, die nach dem Besuch von Graciela entstanden waren, ein Besuch, der von allen Ehrenamtlichen sehr geschätzt wurde.

Im Augenblick entsteht gerade eine Partnerschaft zwischen Mozambique und dem ebenfalls portugiesischsprachigen Verband in Brasilien. Der Austausch wird im Wesentlichen im Austausch von ins Portugiesische übersetzte Arbeits- und Schulungsmaterialien, Zeitschriften und Berichte über konkrete Erfahrungen bestehen.

Die positiven Punkte dieser Partnerschaft:

- Mitverantwortlichkeit findet wirklich statt: das Bewusstsein, dass der Start einer neuen Gruppe von jedem initiiert werden kann, wie das Beispiel der Mexikanerin Graciela Rios in Afrika zeigt.
- Die AIC ist eine große Familie und die Sprache ist kein Hindernis
- Die AIC ist ein Ort, wo Erfahrungen, Fähigkeiten, Informationen ausgetauscht werden.

- Alle Parteien erfahren Bereicherung, drei verschiedene Kulturen bringen ihren kulturellen Reichtum ein, Graciela aus Mexiko, die Ehrenamtlichen aus Brasilien und Mozambique.

Diese Partnerschaft zeigt die konkrete Anwendung der 3. Richtlinie: Mitverantwortlichkeit in der AIC

9. SCHLUSSBEMERKUNGEN

Mit diesem Heft versuchen wir zu zeigen, was für Partnerschaften wichtig ist:

- Sie fordern einen gegenseitigen Austausch zum Wohle der gegenseitigen Entwicklung
- Sie stärken das Gefühl der Solidarität und Zugehörigkeit zur AIC
- Partnerschaften führen zu gegenseitigem Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen.

Partnerschaften, eine neue Initiative der Solidarität innerhalb der AIC, spielen eine wesentliche Rolle bei der Fortbildung von Ehrenamtlichen.

Das Engagement der AIC bei der Förderung von Partnerschaften und das Engagement der Ehrenamtlichen, diese gemäß den Grundsätzen von Selbsthilfe und Empowerment zu verwirklichen, vermitteln uns

- die Hoffnung auf eine AIC, deren Zukunft bestimmt wird von Mitverantwortung und Solidarität in einem Verband, in dem jeder sich für den anderen verantwortlich fühlt,
- die Hoffnung auf starke Mitgliedsverbände, gestärkt durch Empowerment und Verbandsentwicklungsprojekte,
 - die die soziale Integration fördern und die von Not betroffenen Menschen in die Veränderung der Gesellschaft einbeziehen und
 - die ein Netzwerk der Solidarität aufbauen.

AIC PARTNERSCHAFTEN, DIE IM LAUFE DER JAHRE ENSTANDEN SIND

REGION

TITEL DES PROJEKTES

AFRIKA

AIC Kamerun und AIC Frankreich

AIC Yaounde - ESV Arques	Waisenkinder aus Rwanda
AIC Yaounde - Elig-Edzoa-ESV Neuilly	Errichtung von Mühlen auf dem Marktplatz
AIC Yaounde - ESV Tarbes	Installation einer Drei-Wege-Mühle
AIC Yaounde –AIC Frankreich	Erwerb von Land; Einfriedung von Land
AIC Yaounde –AIC Frankreich	Unterstützung bei der Einführung nationaler Strukturen der AIC in Kamerun
Bafoussam – AIC Frankreich	Anbau von Pimentbäumen

AIC Kamerun und AIC Deutschland

AIC Fouban – AIC Deutschland	Palmengarten
AIC Kamerun - AIC Deutschland	Generalversammlung
AIC Dschang	Kindergarten
AIC Yaounde - AIC Deutschland	Unterstützung von benachteiligten Mädchen
AIC Dschang - AIC Deutschland	Förderung des Aufbaus regionaler Strukturen

AIC Kamerun und AIC Italien

AIC Dschang – GVV Puglia	Schweinezucht
--------------------------	---------------

AIC Madagaskar und AIC Frankreich

AIC National – ESV Paris	Nationales Projekt einer Schulcafeteria
AIC Manakara – AIC Frankreich	Projekt für Kinder: Waisenhaus
AIC Manakara – AIC Frankreich	Lehrergehalt
AIC Manakara – AIC Frankreich	Versand von Unterrichtsmitteln, Kleidung, Spielsachen und finanzielle Unterstützung der Schulspeisung für die Kinder
AIC Manakara – AIC Frankreich	Hausbau
AIC Manakara – AIC Frankreich	Kleinkredite für Mütter in Not
AIC Manakara – AIC Frankreich	Stickerei für benachteiligte Menschen
Vangaindrano – ESV Ares	Unterstützung bei Schulgeld- und Kleidung
Vohipeno – ESV St FLour	Unterstützung bei Schulgeld- und Kleidung
AIC Cathedrale – Bastia team	Unterricht und Küche für Kinder
Ambondro – ESV Frankreich	Aufbauhilfe und Besuche
AIC Fianarantsoa – GVV Sardegna	Schulspeisung
Tolagnaro – GVV Puglia	körperlich Behinderte
Vangaindrano – GVV Puglia	Unterricht und Schulspeisung

LATEINAMERIKA

AIC Haïti

AIC Haïti – AIC Dom. Republik	Training von Ehrenamtlichen und Handwerkerlehre für Frauen
AIC Haïti – AIC Schweiz/ Genf	Projekt gegen den Hunger

AIC Costa Rica

AIC San Jose – AIC Frankreich	Schulung zur Verhütung von Drogenmissbrauch
AIC San Jose – AIC Panama	Erfahrungsaustausch über Arbeitsmethoden und Fortbildung
AIC Coban – AIC Frankreich	Unterstützung beim Bau eines Hauses für alte Menschen

AIC Kuba

Havanna – AIC Spanien

Stipendien für Reisekosten zu AIC – Treffen;
Medikamente und Pakete

AIC Ecuador

Bahia de Caraquez – AIC Frankreich

Wiederaufbau eines Zentrums zur Förderung von
Frauen

EUROPA

AIC Slowakei

Krupina – AIC Belgien/AIC Deutschland

Restaurierung eines Sozialzentrum und Alten
heims

Nitra – AIC Deutschland

Sommerlager: Teilnahme von 3 jungen Leuten
aus Deutschland für 5 Jahre, Kostenbeteiligung

AIC Ukraine

Panka – GVV Mailand

Bau einer Brücke

Kharkov – GVV Mailand

Sommerlager

Kharkov – AIC Deutschland

Sommerlager

Kharkov – AIC Paderborn

Nähmaschinen, Musikinstrumente, Computer
für Jugendliche

Stara Krasnaszora – AIC Paderborn

Erneuerung des Kindergartens

Stara Krasnaszora – AIC Paderborn

Schulspeisung

Bukowina – GVV Italien

verschiedene kleine Projekte

Davideny – AIC Paderborn

landwirtschaftliches Projekt

Storozhynets – AIC Paderborn

Sommerlager

Bukowina – AIC Deutschland

mehrere kleine Projekte

Snyatyn – AIC Paderborn

Heim für behinderte Kinder

Snyatyn – AIC Limburg

Heim für behinderte Kinder

Snyatyn – AIC Lombardia, Italien

Heim für behinderte Kinder

Bukowina – AIC Lombardia, Italien

verschiedene kleine Projekte

Storozhynets – AIC Paderborn

Soziales Zentrum

Stara Huta – AIC Paderborn

Schulcafeteria

Stara Krasnoszora – AIC Paderborn

Schuhe und Schulspeisung

AIC Ukraine – GVV Mailand

Finanzierung und Mitarbeit für das erste
gemeinsame Seminar der AIC Ukraine und
Weißrussland

AIC Polen

Rabka – AIC Paderborn

Suppenküche für notleidende Menschen

ASIEN

AIC Philippinen – AIC Thailand

Austausch von Informationen

AIC Japan – AIC Philippinen

Unterstützung von Projekten durch die Ste.

Louise de Marillac Organisation

AIC Vietnam – AIC Philippinen

Haus für alte Menschen in Not

ERHEBUNGSBOGEN

AUSWERTUNGSBOGEN DER PARTNERSCHAFT ZWISCHEN.....UND.....

Partner:

Name

Wohnort

Verantwortlich für die Partnerschaft

- Nationaler Verband
- Regionale Gruppe
- Örtliche Gruppe
- Projekt

Sprache zur Verständigung:

Möglichkeit zur Übersetzung von Dokumenten/Post von in(Sprache)

Kommunikationsmittel

- Post Adresse
- Fax Nummer
- Emailadresse

Was soll mit der Partnerschaft erreicht werden:

.....

Durchgeführte Aktionen (Austausch, Besuche, Fortbildung, Projekte)

.....

Was haben Sie von dem anderen Land erfahren?

.....

Welche Art Austausch haben Sie durchgeführt?

.....

Welche konkreten Pläne haben Sie für die Zukunft?

.....

Die Partnerschaft erfüllte unsere Erwartungen

a) hinsichtlich der Kommunikation: die Kommunikation gelingt:

- vollkommen
- mehr oder weniger
- überhaupt nicht

b) hinsichtlich der Organisation

- vollkommen
- mehr oder weniger
- überhaupt nicht

c) hinsichtlich des Erfolgs der Aktionen

- vollkommen
- mehr oder weniger
- überhaupt nicht
- wir möchten in derselben Weise wie bisher weitermachen
- wir möchten weitermachen, aber Folgendes ändern:
- wir möchten die Partnerschaft beenden.

STÄRKEN – SCHWÄCHEN (SCHWIERIGKEITEN) DER PARTNERSCHAFT:

FORMULAR ZUM BEGINN EINER PARTNERSCHAFT

Ich möchte eine Partnerschaft aufbauen
mit (Name des Partners falls schon bekannt):

Wir sind:

- nationaler Verband
- regionaler Verband (Diözesanverband oder Arbeitsgemeinschaft)
- örtliche Gruppe
- Projekt

Name

Wohnort

Kontaktsprache

Verantwortlich für die Partnerschaft ist:

Verständigung durch

- Post Adresse
- Fax Nummer
- Email Adresse

Häufigkeit der Kommunikation

- monatlich
- dreimonatlich
- sechsmonatlich
- einmal im Jahr

Mögliche Übersetzung von Dokumenten/Post vonin.....(Sprache)

Unsere Anfrage nach einer Partnerschaft/unser Angebot für eine Partnerschaft hat folgenden Inhalt (Mehrfachnennung möglich)

Beispiel: ein anderes Land besser kennen lernen; neue Arbeitsmethoden lernen, solidarische Unterstützung von...

Wir möchten die Partnerschaft auf folgende Weise durchführen (mehrere Möglichkeiten sind möglich)

- Austausch von Fortbildungserfahrungen
- Projekte
- Strukturen/Gestaltung/Evaluation
- Besuche, persönliche Kontakte
- Austausch von Erfahrungen, von Arbeitmaterialien, von Projekten
- Finanzierung, materielle Hilfe (Medikamente, Computer)

- Wir wissen es noch nicht (haben keine besonderen Wünsche)

Wir bieten an:

a) regelmäßige Sendung von

- Fotos
- Bulletins
- Berichten
- Arbeitsmaterialien

b) Einladung zu

- allgemeinen, regionalen oder örtlichen Versammlungen
- Fortbildungsseminaren

c) Besuche

wir möchten gern unseren Partner besuchen:

- regelmäßig
- von Zeit zu Zeit
- wir würden uns über einen Besuch unseres Partners freuen
- wir bieten Praktika oder die Zusammenarbeit in einem Projekt für Ehrenamtliche an
- Wir bieten Austausch und Praktika für junge Leute an

AUSSERDEM: Ideen, Vorschläge